

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Erzählte Kleinigkeiten

[urn:nbn:de:bsz:31-191811](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-191811)

## Erzähltes Kleinigkeiten

Im Theater an der Wien brach einmal nach einer Vorstellung in Folge sehr heftiger Erregung eine mitwirkende Schauspielerin zusammen. Man nahm an, daß sie ein Herzschlag getötet habe. Diese Ansicht wurde durch den rasch herbeigerufenen Theaterarzt bestätigt, der nach kurzer Untersuchung erklärte:

„Leider nichts mehr zu machen — tot!“

Zum Glück handelte es sich aber nur um eine tiefe Ohnmacht, aus der die Dame gerade erwachte, als der Arzt diese Worte gesprochen hatte. Sie richtete sich mühsam auf und flüsterte:

„Sie irren, ich bin nicht tot, ich lebe!“

Der anwesende Alexander Girardi fiel ihr ins Wort:

„Halt deinen Mund, der Arzt muß das schließlich besser wissen als du!“

\*

Der bekannte alte Geheimrat Heim sah einmal mit einem Freund beim Glase Wein zusammen. Wie das so kommt: Man kam auf die Berufsfreuden und -leiden zu sprechen.

„Manchmal bedrückt es mich doch

ein wenig“, sagte der Freund, seines Zeichens Tierarzt, „daß mein Beruf von vielen Leuten etwas über die Schulter angesehen wird! Da hast du es doch bedeutend besser!

„Im Gegenteil!“ antwortete Heim lächelnd. „Dein Beruf ist bedeutend schöner!“

„Wie so?“ verwunderte sich der Freund.

„Nun, sehr einfach: Du hast bestimmt die angenehmen Patienten!“ sagte Heim.

\*

Der Dichter Dr. C. A. Kortum, Verfasser des liebenswürdigen Epos „Die Zoffstade“, hat in seiner Lebensgeschichte hinterlassen, wie er in seiner Jugend das Alphabet sich buchstäblich „einverleibte“.

Er wurde damals von einem jungen Kandidaten der Gottesgelehrtheit unterrichtet. Dieser legte aus durchgebrochenen Brezeln die einzelnen Buchstaben zusammen und stellte Kortum dann die Aufgabe, diesen Buchstaben zu benennen und ihn in einem Buch wiederzufinden. Sobald Kortum diese Aufgabe gelöst hatte, durfte er zur Belohnung die Brezel aufessen.

*Gute Bücher sind die großen Schätze des Menschengeschlechts. Das Beste, was je gedacht und erfunden wurde, bewahren sie aus einem Jahrhundert in das andere; sie verkünden, was einst auf Erden lebendig war.*

Freitag